

später geteilt, wurde zu Erbrecht vergeben. Als solche Erbrechtsbesitzer erscheinen bis zur Mitte des XVII. Jhs. die Ursprunger. Kurze Zeit besaß das Gut Ursprung Hans Ulrich Mellenberger, der es am 13. Oktober 1670 an den hf. geh. Rat Augustin Friedrich von Hegi verkaufte. Er gestaltete das Gut zu einem Herrnsitze um, erhielt von dem ihm wohlgesinnten Landesfürsten Erzbischof Max Gandolf 1675 die hohe und niedere Jagdbarkeit, das Schankrecht, die Bräugerechtigkeit, endlich auch die Hofmarksfreiheit. Nach seinem 1686 erfolgten Tode heiratete die Witwe Maria Katharina Freiin von Nitschwitz 1692 den Freiherrn Johann Friedrich von Rehlingen. So kam Ursprung an diese Familie. In den letzten



Fig. 448 Schloß Ursprung. Ansicht von Südosten (S. 469)

Jahren des XVII. Jhs. brannte das Schloß ab und wurde von Johann Friedrich und seiner zweiten Frau Eva Margareta Freiin Gienger von Grienbichl 1707 in der gegenwärtigen Form wieder aufgebaut. Die freiherrlich Rehlingensche Familie verkaufte 1825 den Besitz, der 1813 unter der bayrischen Regierung die Hofmarksfreiheit verloren hatte, an den Bräuer Siegmund Hofmann, dessen Nachkommen ihn 1913 an Josef Sigl, Bräuer in Obertrum, verkauften.

Augustin Friedrich Freiherr von Hegi hatte in seinem ersten Testamente 1683 die ganze Hofmark dem von Max Gandolf sehr geförderten Augustiner-Eremitenorden vermacht mit der Bedingung, dort eine Kirche zu Ehren des hl. Kreuzes zu erbauen. Als Hegi gestürzt worden war und auch die Augustiner, die bisher schon die Seelsorge versehen hatten, aus Furcht vor der Ungnade des Erzbischofs sich ebenfalls von Hegi zurückzogen, widerrief Hegi diese Stiftung. Schon 1672 hatte er die Erlaubnis erhalten, super portatili im Schlosse Messe lesen zu lassen, was auch 1708 dem Baron Johann Friedrich von Rehlingen erlaubt wurde. Sein Bruder Raimund Jakob Meinrad erbaute 1716 eine Kapelle zu Ehren B.M.V., die 1810 abgebrochen wurde.

Charakteristik: Einfaches, aber hübsches Barockschlößchen, rechteckiger zweistöckiger Bau, mit sieben Fenstern Front, 1707 an Stelle des am Ende des XVII. Jhs. abgebrannten älteren Gebäudes neu erbaut (Fig. 447, 448).

Lage: Auf einer Anhöhe, südwestlich von der Brauerei, allseits frei, von Feldern und Wiesen umgeben. Prachtige Aussicht gegen S. auf die Berge.

Charakteristik.

Fig. 447, 448.

Lage.